

Kurzkonzept

In der Kindertagesstätte werden derzeit in fünf altersübergreifenden Kindergruppen je 25 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren betreut. Somit besteht die Möglichkeit bis zu 30 Kinder unter 3 Jahren zu betreuen.

A1	Tageseinrichtung für Kinder	Kita Obervellmar Holländische Str. 129a 34246 Vellmar Tel.: 0561-82921206 kitaobervellmar@vellmar.de
A2	Träger	Stadt Vellmar Rathausplatz 1 34246 Vellmar
B1	Zielgruppe der Einrichtung	Fünf altersübergreifende Gruppen im Alter von 2- 6 Jahren. Es findet Einzelintegration in unserer Einrichtung statt.
B7	Regelung im organisatorischen Bereich	<u>Öffnungszeiten:</u> Mo. –Fr. 7.00 Uhr- 16.00 Uhr <u>Buchbare Module:</u> - Halbtagsbetreuung ohne Essen 8:00 Uhr- 12.00 Uhr - Halbtagsbetreuung mit Essen 8:00 Uhr- 13.00 Uhr - Nachmittagsbetreuung 8:00 Uhr- 15:00 Uhr - Ganztagsbetreuung 8:00 Uhr- 16.00 Uhr Außerdem bieten wir gegen eine Gebühr von je 41€ / 21€ im Monat einen Frühdienst ab 7.00 Uhr/ 7.30 Uhr an. <u>Beiträge:</u> Die Betreuungsgebühren betragen derzeit monatlich bis 12.00 Uhr bei 0,00 €; bis 13.00 Uhr bei 0,00 € +100,00 € Verpflegungskosten bis 15.00 Uhr 41,00€ +100,00 € Verpflegungskosten bis 16.00 Uhr 82,00 € +100,00€ Verpflegungskosten <u>Mittagsversorgung:</u> Das Essen wird von KidsKitchen geliefert. Um 12.00 Uhr wird in allen 5 Gruppen Mittagessen angeboten.

		<u>Essens- und Getränkeangebote:</u> Den Kindern steht täglich Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Einmal in der Woche findet in allen Gruppen ein gemeinsames Frühstück statt, welches gemeinsam mit den Kindern eingekauft und zubereitet wird. Die anderen Tage bringen die Kinder ein „gesundes Frühstück“ von zu Hause mit. Ganztagskinder benötigen für die Teestunde (15:00 Uhr) eine weitere Snak-Dose. <u>Bring- und Abholzeiten:</u> Von 7.00 Uhr- 8.00 Uhr findet ein Gruppenübergreifender Frühdienst statt. Bis 8.30 Uhr ist die Bringzeit vorgesehen, in Ausnahmesituationen wie z.B. Arztbesuche, Sprachvorlaufkurs etc. Auch später nach vorheriger Absprache. Abholzeiten sind: 12:00 Uhr 13:00 Uhr 15:00 Uhr 16:00 Uhr <u>Schließtagregelung:</u> Schließungstage sind per Kindergartensatzung geregelt. <u>Ferienregelung:</u> In der Ostermontagwoche ist die Kita 1Woche geschlossen. In den hessischen Sommerferien ist die Kita 3 Wochen geschlossen. Eine Betreuung in einer anderen Kita ist nach vorheriger Anmeldung möglich. In den Weihnachtsferien ist zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zusätzliche Schließungen (Fortbildungen, Reinigungstag) werden mit dem Elternbeirat abgestimmt. <u>Aufnahme:</u> Über eine Neuaufnahme wird die Leitung von seitens der Verwaltung informiert. Die Leitung bietet Infotermine an oder sie werden telefonisch vereinbart. In einem Infogespräch werden alle Formalitäten und Leitfäden wie z.B. Umgang mit Krankheiten, Eingewöhnung, Abholzeiten etc.) besprochen. Ein Schnuppertag vor der Eingewöhnung wird den Eltern mit ihrem Kind angeboten.
--	--	---

		<u>Eingewöhnung und interne Übergänge:</u> Grundlage für eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen ist ein guter gemeinsamer Start von Eltern, Kind und Erzieherin, indem das Kind von allen Beteiligten Unterstützung erfährt. Ein Schnuppertag und das Begleiten der Kinder in die Gruppe durch die Eltern, sind bei uns die Regel. Ein wichtiger Teil eines Übergangs ist die Eingewöhnung. In unserer Einrichtung werden die Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell eingewöhnt und ist verbindlich für Eltern und Erzieher. Die Aufnahmezeiträume werden möglichst so geregelt, dass sich pro Gruppe immer nur eine Familie in der Eingewöhnungszeit befindet. (Im Höchstfall 2 Familien) Wenn ein Kind schon die Krippe besucht, schaffen wir einen Übergang in den Kindergarten ohne Eltern. Durch die Kooperation mit dem Kindergarten wird das Kind im Alltag an den Kindergarten gewöhnt und somit ein individueller Übergang gewährleistet. <u>Elternbeiträge:</u> Die Eltern zahlen monatlich 5€ in die Gruppenkasse für gemeinsames Frühstück, Fotos und Fahrkarten ein. <u>Infektionsschutzgesetz, Hygiene und Sicherheit:</u> Die gesetzlich vorgeschriebenen Infektionsschutz-, Hygiene- und Sicherheitsvorschriften werden eingehalten, regelmäßig überprüft und dokumentiert. <u>Meldepflichtige Krankheiten:</u> Die Eltern werden bei der Aufnahme ihres Kindes über meldepflichtige Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz in der Kita informiert. Über einen entsprechenden Aushang in der KiKom App informieren wir die Eltern im Fall aufgetretener Infektionskrankheiten zeitnah. <u>Datenschutz im Umgang mit Fotografien:</u> Die Einverständniserklärung im Umgang mit den Fotografien der Kinder im Rahmen des Kindergartenalltags wird im Aufnahmegespräch besprochen und schriftlich dokumentiert und findet im Kindergartenalltag Berücksichtigung. <u>Regelung der Besuchskinder:</u> Nach der Einschulung werden die Kinder aus der 1. Klasse in den Herbstferien von uns eingeladen, so dass sie uns von der Schule erzählen können.
--	--	---

C3	Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	<u>Tagesgestaltung und Tagesstruktur:</u> 7:00 -8:00 Uhr Frühdienst 8:00 8:30 Uhr Ankommen und Freispiel in der Stammgruppe, die Kinder werden von der Erzieherin aus der Frühdienstgruppe abgeholt. 8:45 Uhr Morgenkreis in allen Stammgruppen. 9:00 Uhr gemeinsame Frühstückszeit und im Anschluss Zahnputzpflege und Wickelzeit. (Nach Bedarf auch zu anderen Zeiten) 9:30 Uhr – 10:30 Uhr Einwählzeit. Die Kinder können sich in Funktionsräume, sowie in den Garten, Flur und Turnraum einwählen. 10:30 Uhr Stammgruppen. 12:00 Uhr Mittagessen 12:30 Uhr Die Schlafkinder gehen zum schlafen 13:00 Uhr Die Kinder gehen in die Nachmittagsgruppen. (Altersgleiche-Gruppen) <u>Bedeutung der Stammgruppe für die jüngsten Kinder:</u> Die zweijährigen Kinder erhalten genügend Zeit, Ruhe und Raum sich in der Einrichtung zu orientieren und sich nach individuellen Entwicklungsstand für das Geschehen in der Einrichtung zu öffnen. Die Bezugserzieherin unterstützt diese Entwicklung und gibt Sicherheit und Geborgenheit. Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Kinder. Sie nehmen an allen stattfindenden und wiederkehrenden Aktionen wie Morgenkreis, Montagssingen, Spazieren gehen, altersgleicher Gruppenarbeit, Aktionstag, sowie Feste und Feiern teil. In der ersten Zeit werden sie von der Bezugserzieherin oder auch von den Eltern begleitet. In der Einwählzeit, haben auch die jüngeren Kinder die Möglichkeit sich in verschiedene Bereiche wie Bewegung, Gartenzeit, Experimente, Kreativbereich, Musik und Tanz einzuwählen. Sie erleben so Partizipation und Selbstwirksamkeit. Sie lernen unterschiedliche Bezugspersonen und Räume kennen und können frei wählen. Auch bei der Mitbestimmung des gem. Frühstücksangebotes einmal in der Woche, sind sie beteiligt.(Einkauf und Zubereitung)
----	---	---

		<u>Einwählzeit:</u> In der Einwählzeit werden die einzelnen Gruppen zu Funktionsgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Igel-Gruppe: Experimentieren/Forschen Regenbogenfisch-Gruppe: Kreativität/Kunst Tigernenten-Gruppe: Musik Eisbären-Gruppe: Bauen/Konstruieren Mäuse-Gruppe: Spielen/Lesen Weitere offene Räume: Flur Turnraum Garten <u>Integration und Bildungsarbeit:</u> Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, werden gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit berücksichtigt. Mit der Aufnahme von Kindern mit Behinderungen in die Kita geben wir ihnen die Möglichkeit, eine Einrichtung in ihrem Wohngebiet zu besuchen und somit Kinder aus ihrer Nachbarschaft kennen zu lernen. Grundlage der (heil-) pädagogischen Arbeit in der integrativen Gruppe, ist die Überzeugung, dass jeder Mensch die Potentiale zu einer konstruktiven Entwicklung in sich trägt. Ziel der integrativen Arbeit ist es daher, ein Förderangebot zu gestalten, dass diese Potentiale weckt und Entwicklungsprozesse anbahnt. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der situationsorientierte Ansatz. Dies folgt der Überzeugung, dass sich situationsbezogenes Arbeiten in besonderem Maße für die Realisierung einer für alle Kinder förderlichen gemeinsamen Erziehung eignet. Wir fassen die integrative Gruppe als umfassende Lernsituation für Kinder auf, als einen Lebens- und Erfahrungsraum, der kein Kind ausschließt. Das Kind wird in der Gesamtheit seiner Lebensbezüge gesehen. Angebote werden so strukturiert, dass nicht alle Kinder dasselbe tun oder können müssen. Die Kinder können entsprechend ihrer Möglichkeiten teilnehmen; Angebote sowie Materialauswahl ermöglichen selbständige Aktivitäten der Kinder. Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbständigkeit mit dem Ziel gefördert, seine Persönlichkeit in die Gruppe einbringen zu können und die Gruppe mit zu strukturieren.
--	--	--

		Durch die gemeinsame Erziehung bekommen alle Kinder vielfältige Entwicklungsanreize und können im Zusammenleben Unterschiede und Ähnlichkeiten erleben, wodurch sich eine Atmosphäre sozialer Toleranz entwickelt, die jedem Kind ungeachtet seiner Fähigkeiten ein positives Selbstwertgefühl vermittelt. <u>Elternarbeit</u> Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern des Kindes mit Behinderung und den Mitarbeitern der Gruppe ist eine wichtige Grundlage der Integrationsarbeit. Elterngespräche finden regelmäßig statt, um sich über den aktuellen Entwicklungsstand und die daraus folgenden pädagogischen Maßnahmen auszutauschen, sowie die Eltern unterstützend zu begleiten. Des Weiteren können Informationen bezüglich anderer fachspezifischer Institutionen gegeben werden, die eine vielseitige pädagogische Förderung ergänzen können bzw. eine Anlaufstelle und Stütze für betroffene Eltern sind. <u>Integration und Kita- Team</u> Um die Integration innerhalb der Gruppe gewährleisten zu können, müssen im Team bestimmte Grundvoraussetzungen geschaffen werden. Wichtig ist der regelmäßige Austausch im Gesamtteam. Hierbei werden Informationen über die Kinder mit Behinderungen weitergegeben bezüglich: der Behinderungsart, des daraus resultierenden Pflegeaufwandes und individuelle pädagogische Aspekte, Entwicklungsveränderungen, Aufenthaltsdauer in der Kita, Gespräche mit Ärzten, Therapeuten etc., gesetzliche Grundlagen und Richtlinien. Die zusätzliche pädagogische Fachkraft der integrativen Gruppe arbeitet innerhalb der Gesamtgruppe, d.h. die Kinder mit Behinderungen werden nicht ausgegliedert. Teilweise finden Kontakte zu den anderen Gruppen in der Kita statt, um somit gegenseitiges Kennenlernen und Akzeptanz zu ermöglichen.
--	--	---

		<u>Kontakte zu anderen Institutionen</u> Gezielte Fortbildungen der Mitarbeiter der integrativen Gruppe zum Bereich Integrationsarbeit" sind notwendig. Ebenso unterstützt die Zusammenarbeit mit anderen fachspezifischen Institutionen die Förderung des Kindes mit Behinderung. Durch die Teilnahme der Mitarbeiter an Gesprächen (extern) sowie geplanten Besuchen der Therapeuten in der Kita, soll den Mitarbeitern der Umgang mit den Kindern erleichtert werden. Es bestehen Kontakte zur Frühförderstelle, Therapeuten und Ärzten. Der Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen, die integrativ arbeiten, ist gegeben. Der ständige Austausch zwischen Eltern, Mitarbeitern und den genannten Institutionen ist zum Wohle des Kindes notwendig, um das Wissen zu erweitern, die Erfahrungen zu reflektieren und neue Aspekte zu berücksichtigen. <u>Mahlzeiten:</u> Die Kinder essen ihr von zuhause mitgebrachtes Frühstück in der Zeit von 9:00 Uhr – 9:30 Uhr gemeinsam in der Stammgruppe. Getränke erhalten die Kinder im Kindergarten. Hier können sie zwischen Wasser, ungesüßten Tee oder Milch wählen. Die jüngeren Kinder bekommen nach Bedarf Unterstützung. Freitags gibt es ein gemeinsames, von und mit den Kindern zubereitetes Frühstück in den jeweiligen Stammgruppen. Die Kinder, die zum Mittagessen angemeldet sind, nehmen ihre Mahlzeit in ihrer Gruppe zwischen 12:00 -12:30 Uhr ein. Die Ganztagskinder essen gegen 15:00 Uhr einen kleinen Imbiss zur Teestunde. <u>Gestaltung des Speiseplans:</u> Es hängt ein Speiseplan zur Ansicht für die Eltern aus. Die Speisen auf dem Plan sind eindeutig gekennzeichnet und es wird auf die Zusatzstoffe hingewiesen. <u>Mittagsschlaf:</u> Die U3 Kinder bis 3,5 jährigen Kinder werden nach dem Mittagessen gewickelt oder zur Toilette begleitet und zum Mittagsschlaf hingelegt. Eine Erzieherin übernimmt bis 14:00 Uhr die Traumstunde. Für den Mittagsschlaf steht für jedes Kind ein Bett bereit. Kissen, Bettdecke, Kuscheltier und andere Schlafutensilien bringen die Kinder von zuhause mit. Kinder die am Mittagsschlaf teilnehmen, müssen bis mindestens 15.00 Uhr angemeldet sein.
--	--	--

C4	Übergänge	Jedes Kind hat seine eigene Zeit für die Eingewöhnung. Die U3 Kinder werden nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell Infans in unserer Einrichtung eingewöhnt. Die Eingewöhnung kann daher bis zu 4 Wochen oder mehr dauern. Der Übergang von der Krippe Obervellmar zur Kita Obervellmar wird Hausintern, ohne Eltern gestaltet. Die Eltern bekommen lediglich ein Übergangsgespräch. <u>Übergang Kita- Grundschule:</u> In dem letzten Kitajahr vor der Einschulung finden viele Aktivitäten und Kontakte mit der Grundschule statt: - Sprachvorlaufkurs (Kinder mit Migrationshintergrund nehmen 4x die Woche an einer Sprachförderung teil) - Mathematikstationen - Schulbesuchstag (Kinder durchlaufen einige Stationen und werden hinsichtlich Schulfähigkeit getestet) - Nutzung des Pausenhofs - Nutzung der Bücherei in der Grundschule - Schnupperschultage (Kinder nehmen am Turn- und Musikunterricht der 1. Klässler teil) - Einladung zum Montagssingen - Zukünftige Lehrer lernen die zukünftigen Schulkinder in der Kita kennen Die Leitung steht immer im aktiven Dialog mit der Rektorin der Grundschule. Ein bis zwei Treffen mit allen Grundschulen und allen Kitas in Vellmar zum allgemeinen Austausch mit Themenschwerpunkt BEP finden statt.
C7	Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten	Am 09.04.2008 wurde der Vertragsabschluss nach §8a SGBVIII mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger und der Stadt Vellmar abgeschlossen. Die Eltern haben ein Recht, sich mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an die Erzieherinnen und die pädagogische Leitung der Einrichtung zu wenden. Dazu sind in der Kita entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen (z.B. Elternabende Elternbefragungen, Elternbeirat, Elterngespräche). Die Eltern werden von unseren Mitarbeitern ermuntert, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu machen. Im Infogespräch wird hierauf hingewiesen. Es beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden.

		<u>Grundsätze:</u> • Jede Mitarbeiterin ist verpflichtet alle Beschwerden und Rückmeldungen von Eltern und Kindern entgegenzunehmen. • Beschwerden, die die Mitarbeiterin selbst lösen kann, tut dies. Ist eine Problemlösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund, den evtl. Lösungsvorschlägen, bzw. bereits eingeleiteten Maßnahmen oder verabredeten Gesprächsterminen und reicht ihn weiter an den Adressaten der Beschwerde, bzw. an die Kitaleitung. • Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegengenommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung der Rückmeldung. • Der Prozessverlauf wird dokumentiert und dient der Erfassung des Problems, der Vereinbarung einer Zielstellung und der zeitnahen Korrektur. • Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen auf die Handhabung des Beschwerdemanagements hingewiesen (Elternbrief / Vordruck). Bei jedem ersten Elternabend im Kindergartenjahr erhalten die Eltern Informationen dazu. <u>Mögliche Beschwerdeformen sind:</u> • schriftlich per Brief, Fax oder E-Mail • mündlich im persönlichen Gespräch oder per Telefon • Elternfragebogen • Elternbriefkasten: Lob, Kritik, Nöte • Vereinbarung von Sprechzeiten der Erzieher oder der Leitung Allgemeine Beschwerden werden in der Elternbeiratssitzung oder in Elternabenden bearbeitet. Die Ergebnisse werden an der Infotafel für alle Eltern veröffentlicht. Liegt eine Problembearbeitung nicht in unserem Zuständigkeitsbereich, oder sind vorerst keine Lösungen möglich, leiten wir diese Probleme an unsere pädagogische Leitung der Kitas und Horte weiter. Die Kinder haben die Möglichkeit am Ende eines Kindergartenabends im Abschlusskreis zu sagen, wie ihr Tag im Kindergarten war. Sie werden ermuntert Feedback zu geben. Erzieherinnen gehen auf die Körpersprache der Kinder ein, indem sie die Kinder ansprechen, wenn sie wahrnehmen, dass eine mögliche Kritik besteht und dies nicht verbal geäußert wird.
--	--	--

C9	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	Die Arbeit mit den Kindern erfordert ein hohes Maß an Transparenz, Kommunikation und Offenheit. Daher ist für uns als Team eine enge Zusammenarbeit sehr wichtig. Teamentwicklung - Beziehungsentwicklung ist ein wichtiger Punkt unserer Arbeit, der ein verlässliches und ressourcenorientiertes Arbeiten innerhalb des Teams erst möglich macht. Teamarbeit ist etwas Lebendiges und muss von jedem Erzieher mitgetragen und gepflegt werden. <u>Teamsitzungen/ Dienstbesprechungen</u> Wir treffen uns regelmäßig alle zwei Wochen montags zu einer gemeinsamen Teamsitzung. An dieser gemeinsamen Besprechung nehmen die Fachkräfte sowie die Berufspraktikantin teil. Das hauswirtschaftliche Personal kommt nur zu bestimmten Themen zur Besprechung hinzu. Unsere Dienstbesprechungen dauern in der Regel 1,5 -2 Stunden und können bei Bedarf auch verlängert werden. <u>Themenschwerpunkte der Teambesprechung können sein:</u> ● Austausch und Informationen über die Arbeit mit den Kindern ● Planung für die Kindergartenarbeit ● Gespräche über pädagogische Themen, Fallbesprechungen ● Gemeinsame Planung von Festen, Elternabende, Ausflügen, Projekten ● Informationen über Fortbildungen, Teilnahme an Projekten ● Elternarbeit ● Organisation- und Haushaltsfragen, wie z.B. Neuanschaffung von Spiel -und Beschäftigungsmaterial ● Information von gesetzlichen und strukturellen Veränderungen ● Konzeptionsüberarbeitung u.a. <u>Gruppenbesprechungen:</u> Die Erzieherinnen aus den einzelnen Stammgruppen haben vor den Teambesprechungen die Möglichkeit und Zeit, Absprachen bezüglich der Gruppe zu treffen.
----	---	---

		<u>Fortbildungen:</u> Für jede Erzieherin besteht die Möglichkeit, im Laufe des Kindergartenjahres an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Dieses Angebot wird von allen MitarbeiterInnen genutzt und auch als Mittel gesehen, in der pädagogischen Arbeit neue Wege zu sehen und zu gehen, Bestehendes zu reflektieren oder auszubauen und zu vertiefen. Qualitätsprozesse werden erarbeitet und evaluiert. Dies geschieht in Dienstbesprechungen im Team, auf Leitungskreisebene und mit der pädagogischen Leitung. (Seminare etc.) <u>Dazu gehören:</u> • Die Konzeptionsentwicklung mit kontinuierlicher Weiterentwicklung und Überprüfung (1x Jährlich) • Arbeitsgruppen (U3 Treffen, Integrationstreffen) • Leitungsarbeitskreis • Hospitationen • Aktuelle Themen und Fortbildungen (z.B. Dokumentationsverfahren)
<u>C12</u>	<u>Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern</u> <u>(Bundeskinderschutzgesetz)</u>	Folgende Rechte finden in unserer pädagogischen Arbeit besondere Bedeutung und bilden einen Schwerpunkt in unserer Arbeit: • Das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist • Das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme • Das Recht zu schlafen oder sich auszuruhen wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen • Das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und ein eigenes Tempo dabei • Das Recht darauf, aktiv soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden • Das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten auszusuchen • Das Recht auf Selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen • Das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen • Das Recht , vielfältige Erfahrungen zu machen, zu forschen , zu experimentieren • Das Recht die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen • Das Recht zu lernen, mit Gefahren umzugehen

Die Rolle der Erzieherin:

Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen.

Die Kinder sind unsere Partner, denen wir Wertschätzung und Beachtung entgegen bringen. Der Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ steht für die Einstellung der Erzieherinnen.

„Hilf mir, es selbst zu tun“
Maria Montessori

Erzieherinnen als
Begleiter, Entwickler
und Helfer des Kindes

Als Mitgestalter an
Bildungsprozessen

Expertin für
Bildungsbereiche

Als Beobachterin/
Forscherin und
Partnerin des Kindes
da zu sein

Eine anregungsreiche Lernumgebung für Kinder
schaffen

Das Bild vom Kind entsprechend umsetzen

Themen und Interessen der Kinder aufgreifen
(situationsorientiert)

Das Bild vom Kind:

„Jedes Kind ist einzigartig“

Das Bild vom Kind ist Mittelpunkt, Grundlage und Fundament unserer gemeinsamen pädagogischen Arbeit mit den Kindern.

Für uns ist daher von großer Bedeutung:

- wie sehen wir das einzelne Kind?
- Was erleben wir mit dem Kind?
- Was nehmen wir wahr?
- Welche Rechte hat das Kind?

Deshalb brauchen Kinder ausreichend Freiräume für ihre Entwicklung und Erwachsene, die bereit sind Kinder als kleine Forscher und Entdecker zu akzeptieren und ihnen Möglichkeiten dazu eröffnen.